

Vorstand weist auf Vereinbarung mit Trianel hin

# SAL haftet nicht bei Störfall im Kraftwerk

WMZ 05.12.05.

Lünen. (kes) Der städtische Abwasserbetrieb SAL, der Abwasser aus dem Kühlturm und aus der Rauchgasentschwefelung des Trianel-Kohlekraftwerkes in die Lippe leiten wird, haftet nach einer bereits geschlossenen Vereinbarung mit dem Unternehmen nicht bei Störfällen oder Verstößen - obwohl er Erlaubnisnehmer ist.

Das unterstrich SAL-Vorstand Claus Externbrink (Foto) nachdrücklich bei der Vorstellung der Einleitungserlaubnis nach dem Wasserhaushaltsgesetz in der Sitzung des Verwaltungsrates. Diese Erlaubnis beinhaltet einen Wust von Vorschriften und Auflagen, die Externbrink nur grob schilderte.

Die Abwässer aus dem Kühlturm und der Entschwefelungsanlage werden über eine Druckleitung in Richtung Schlossallee geführt. Schmutz- und Oberflächenwasser vom Kraftwerksgelände werden über das Regen-

rückhaltebecken in die Kanalisation abgeleitet.

Vier Messpunkte wird es geben, am Kanal bei der Entnahme des Wassers (maximal 587 Liter pro Sekunde), an der Abflutung des Kühlturmwassers (127 Liter pro Sekunde), an der Rauchgasentschwefelung und beim Zusammenfluss beider Abwässer. Dort darf die Wassertemperatur nicht höher als 35 Grad sein.

Ein Katalog, der sich wie ein Chemiebuch liest, schreibt die Grenzwerte zahlreicher Schwermetalle und anderer Stoffe vor, die aus der Entschwefelungsanlage zuflie-



(Blaszzyk)

ßen. Die Aufwärmungsspanne für die Lippe darf 3,1 Grad nicht überschreiten. Vor und nach dem Einleitungspunkt wird es Messpunkte geben.

Dem SAL ist von den Wasserbehörden eine umfangreiche Dokumentation vorgeschrieben worden. Der behördliche Zutritt zu den Anlagen muss rund um die Uhr innerhalb einer Stunde gewährleistet sein. Weil die Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik im Rahmen der Einleitungserlaubnis für den SAL Neuland ist, muss der Betrieb diesen Sachverstand einkaufen und dafür auch Personal vorhalten.

Der Abwasserbetrieb profitiert selbstverständlich von den Dienstleitungen für Trianel, was Claus Externbrink mit „Das tut uns gut“ umschrieb. Allein die Ableitung von 158 000 Kubikmetern Schmutzwasser führe zu einer stärkeren Nutzung des Kanalnetzes. Ohne sie wäre die (geringe) Gebührenerhöhung doppelt so hoch ausgefallen.